Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

230 (2.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 230. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 2. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Durch Landesherrliche Verordnung wird bestimmt, daß auf den 1. Januar 1901 zu dem Bezirke des Landgerichts Heidelberg der von dem Landgericht Karlsruhe loszutrennende Amtsgerichtsbezirk Eppingen hinzutritt.

Mannheim, 1. Okt. Die Verhandlungen der Generalversammlung des Badischen Lehrervereins begannen heute Vormittag in Anwesenheit von 2000 Personen. Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete Hauptlehrer Ihrig-Mannheim. Hierauf begrüßte Bürgermeister v. Hollander die Versammlung. Stadtschulrath Dr. Sickinger sprach Namens der städtischen Schulbehörde. Oberschulrath Dr. Weygoldt-Karlsruhe überbrachte die Grüße der Großherzoglichen Regierung und des Oberschulraths. Er sagte unter Anderem, er möchte sich der Hoffnung hingeben, daß das Erreichbare um so eher und sicher erreicht werden könne, je sachlicher und objektiver die Anschauungen in den Verhandlungen zum Ausdruck kämen. Die Großh. Regierung hoffe auf eine fortschreitende Besserung der Verhältnisse im Volksschulwesen und im badischen Lehrerstande. Es folgten weitere Begrüßungsansprachen und die Verlesung eines Briefes des Herrn Professors Dr. Heimburger. Es hielt nun Herr Hauptlehrer Thun-Karlsruhe den angekündigten Vortrag.

Mannheim, 30. Sept. Der älteste Stadtpfarrer der evang. Gemeinde, Kirchenrath Greiner, tritt nach 40jähriger Thätigkeit an derselben in den Ruhestand und hielt heute seine Abschiedspredigt. Er hat das Diakonissenhaus und das Marthahaus gegründet und ist für seine verdienstvolle Thätigkeit durch das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwenordens ausgezeichnet worden.

* Offenburg, 1. Okt. Heute Vormittag wurde der Sohn Anton des wegen Kindsmords verhafteten Philipp Bieser aus Zell-Weierbach wieder aus der Haft entlassen.

* Vom Bodensee, 1. Okt. Infolge des prächtigen Herbstwetters hat man in mehreren Orten der Seegegend mit der Weinlese begonnen oder nimmt dieselbe doch in dieser Woche ihren Anfang, so in Hagnau, Immenstaad, Meersburg und auf der Reichenau. Mit dem Ertrag sind die Produzenten sehr zufrieden; die Qualität dürfte, namentlich bei sorgfältiger Auslese, eine vorzügliche werden. Bei dem üppigen Stand der Reben kommt es leider heuer vor, daß es namentlich in den unteren Lagen und in solchen, die nicht genügend oder gar nicht gespritzt worden sind, faule Beeren gibt; Auslese ist hier dringend geboten.

Deutsches Reich.

— Die „Nationallib. Korr." glaubt, daß der Reichstag am 6. November eröffnet werden wird.

Berlin, 30. Sept. Gestern starb hier, 76 Jahre alt, die Wittwe des Dichters Berthold Auerbach. (Berthold Auerbach selber ist am 2. Februar 1882 zu Cannes gestorben und in seinem Heimathort Nordstetten im Württembergischen Schwarzwald beerdigt worden.)

* Berlin, 1. Okt. Bei dem gestrigen Fahrradrennen in Friedenau um den großen Preis von Berlin stürzte der Franzose Bonhours. Ueber diesen stürzten der Berliner Köcher und der Holländer Dickentmann. Bonhours erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere tiefe Kopfwunden. Er ist lebensgefährlich verletzt und wurde besinnungslos fortgetragen.

* Berlin, 2. Okt. Die „Nationalzeitung" meldet: Um zu vermeiden, daß infolge des 9-Uhr-Ladenschlusses nach 9 Uhr Abends wegen des Wegfalles der Beleuchtung der Schaufenster und Verkaufsläden die bisherige Straßenbeleuchtung namentlich auf den Hauptverkehrsstraßen unzureichend werde, leitete die städtische Gasverwaltung eine durchgreifende Verbesserung der Straßenbeleuchtung in die Wege. — Die Morgenblätter melden: Gestern Nachmittag stürzte auf dem Erweiterungsbau der amerikanischen Petroleumgesellschaft Nobel an der Oberspree ein Gerüst zusammen, wodurch ein Arbeiter getödtet und mehrere schwer verletzt wurden.

Weimar, 1. Okt. Der Enkel des Großherzogs, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, ist auf der Wartburg in Folge eines Lungenschlags plötzlich gestorben.

Mainz, 1. Okt. Der Schiffer Hauk in Bingen, welcher angeklagt war, am Osterdienstage das Bootsunglück bei Bingen verschuldet zu haben, wurde von der Strafkammer heute zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 1. Okt. Auf Grund von Erkundigungen stellt die „Pol. Korr." fest, daß der hiesigen japanischen Gesandtschaft von der angeblichen Absicht des Kaisers von Japan, im Frühjahr eine Reise nach Europa anzutreten, nichts bekannt ist. Eine so weite Reise des Kaisers, die ihn seinem Lande länger fern halten würde, sei überhaupt sehr unwahrscheinlich.

* Budapest, 1. Okt. Bei der Station Waitzen stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Zwei Eisenbahnangestellte wurden getödtet, einer leicht verletzt. Die Lokomotive und 7 Wagen wurden zertrümmert.

Frankreich.

* Paris, 1. Okt. Die Regierung wird bei ihrem Wiederzusammentritt ein Gelbbuch über die chinesische Angelegenheit veröffentlichen und die bis Ende d. J. erforderlichen Kredite verlangen. Die Gesammtsumme der Kredite wird 70 Millionen Frcs. betragen. Bewilligt sind bereits 19 Millionen Frcs. Während der Parlamentsferien ließ die Regierung im Staatsrathe einen Kredit von 12 Millionen Frcs. eröffnen, sodaß nach Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten ein Ergänzungskredit in Höhe von 39 Millionen Frcs. beantragt wird.

England.

* London, 1. Okt. Bis heute Nachmittag 3½ Uhr waren ohne Gegenkandidaten gewählt: 97 Unionisten, 8 Liberale und 8 irische Nationalisten. Unter den Wiedergewählten befinden sich John Gorst, John Redmond und Edward Grey.

* London, 2. Okt. Nach dem bis heute Nacht 1¾ Uhr vorgelegenen Wahlergebniß sind 111 Unionisten und 21 Mitglieder der Opposition gewählt worden.

Feuilleton. 13)

Gutes Recht.

Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Der Winter war schon hereingebrochen und hatte mit Schnee und Eis seinen Einzug gehalten, als Kommissar Dumont mit einer kleinen Escorte Jäger zu Pferde nach Berkhausen ritt. Als er dasselbe gegen Mittag hin erreichte, da war er verwundert über die alterthümliche Schönheit des Schlosses. Die altersgrauen Mauern mit den Thürmchen, die Bogenfenster und mächtigen Thorpfeiler imponirten ihm gewaltig und schweigend ritt er über die neue Zugbrücke in den gepflasterten Hof.

Als er vor der hohen, nur leicht vornübergebeugten Gestalt der alten Dame stand, die ihn wie eine Gebieterin empfing, da war ihm fast Alles aus dem Gedächtniß gekommen, was er ihr hatte sagen wollen; er war viel höflicher, als es sonst seine Art, besonders Deutschen gegenüber, war.

Er fragte nach dem Freiherrn und als ihm von Seiten der alten Dame der höfliche, aber kühle Bescheid wurde, daß dieser verreist sei, da konnte er sogar sein Bedauern nicht unterdrücken, daß er um die Ehre von dessen Bekanntschaft gekommen sei; unter wiederholter Entschuldigung verabschiedete er sich von der Freifrau und ritt wieder ab. Erst als er das Schloß im Rücken hatte, schimpfte er tüchtig auf diese deutschen Aristokraten, deren Dünkel man ihnen abgewöhnen müsse, wie überhaupt all den Bewohnern hier herum ihre Aufgeblasenheit.

Der Freiherr war in der That verreist, nach dem Sitz des Kammergerichts, um einige Zeit dort zu verweilen, um seine Sache selbst zu betreiben, denn daheim hatte es ihm keine Ruhe mehr gelassen, er mußte Gewißheit über die Zukunft haben, die ihm und seinen Kindern beschieden war, denn ganz von Besorgnissen war er nun doch nicht mehr frei, wie jetzt die Dinge lagen. Die beschwerlichen Verkehrsverhältnisse bestimmten ihn, gleich für einige Zeit am Sitze des Kammergerichts Quartier zu nehmen, denn jetzt zur Winterszeit konnte er für kürzere Zeit vom Gute abkommen.

Das Weihnachtsfest rückte heran, wo er bestimmt versprochen hatte, wieder daheim zu sein, aber er kam nicht. Er, der zärtlichste Vater, blieb aus und keine Zeile Nachricht erklärte seiner besorgten Mutter warum.

Die Freifrau hatte alle Vorkehrungen getroffen, um ihren Sohn zu überraschen; sie hatte seine Lieblingswünsche, die sich bei dem genügsamen Manne leicht erfüllen ließen, abgelauscht und gedachte ihm am Weihnachtsfeste damit eine rechte Freude zu machen, denn sie fühlte ganz deutlich, daß sie doch nicht mehr so lange hienieden auf Erden weilen würde, von Tag zu Tag wurde ihr die Gewißheit mehr, wenn sie auch ihrer Umgebung gegenüber dies nicht so merken ließ.

Noch am heiligen Abend hoffte sie auf des Sohnes Heimkehr; sie zögerte, die Lichter am Weihnachtsbaum anzuzünden und steigerte die Ungeduld der Kinder fast bis zur Qual — aber es war Alles umsonst, der Vater blieb aus — vorbei war es mit der Festesfreude.

Aber auch nach dem Weihnachtsfeste vergingen Wochen — der Freiherr ließ nichts von sich hören.

Seine Mutter war keine Freundin vom Schreiben, endlich entschloß sie sich doch dazu, nur wußte sie seine Adresse nicht. Sie fragte daher den Doktor darum, der in dieser Zeit öfters nach Berkhausen kam. Dieser hustete verlegen und strich sich den Bart. Eine schärfere Beobachterin, wie die Freifrau war, hätte schon seit einiger Zeit eine gewisse Verlegenheit an dem Doktor bemerken müssen, wenn er mit ihr sprach — sie aber hatte nicht acht auf dergleichen, hatte auch keine Erklärung dahin gewußt und schöpfte auch keinen Verdacht, als er ihr heute das Schreiben abrieth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Portugal.

* Lissabon, 2. Okt. Der Generalgouverneur in Mozambique übermittelte dem Königspaare zu dessen Geburtstag die Glückwünsche des Präsidenten Krüger sowie den Dank desselben für die Gastfreundschaft, die er im Hause des Gouverneurs von Lourenco Marques genossen habe.

Italien.

* Rom, 2. Okt. Der durch die Ueberschwemmung in Ligurien angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Türkei.

* Konstantinopel, 1. Okt. Gestern Abend fand im Yildiz-Palais zu Ehren des Schah ein Galadiner statt, an dem der Sultan, der Schah mit Gefolge und hohe türkische Würdenträger theilnahmen. Der Sultan verlieh dem persischen Großvezier den Imtiaz-Orden mit Brillanten.

Amerika.

* New-York, 2. Okt. Die Grubenbesitzer der Bassins Wyoming beschlossen gestern Nachmittag, den Bergarbeitern eine Lohnerhöhung von 10 % anzubieten.

Die Unruhen in China.

Berlin, 1. Okt. Die zweite Division des ersten Geschwaders ist am 28. v. Mts. in Taku eingetroffen.

* Berlin, 1. Okt. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Palatia" am 30. Sept. in Singapore angekommen.

Shanghai, 30. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet von hier: Li-Hung-Tschang ist in Peking eingetroffen. Ein kaiserliches Dekret, welches die Enthauptung von Soldaten, die auf ihrem Wege das Volk bekämpften, anbefiehlt, bezieht sich sicher auf Soldaten, welche gegen die Boxer gekämpft haben. Die geheimen Gesellschaften im Jangtseegebiet nehmen immer mehr zu. 5000 Schwarzflaggen kehren nach Canton zurück. Die chinesischen Lügen über die Niederlagen der Fremden machen die Lage ernst. „Luchs" und 4 fremde Kanonenboote befinden sich bei Canton.

* Paris, 1. Okt. Ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom 29. Sept. meldet, daß neuen Mittheilungen Shengs zufolge die Missionare und Ingenieure in Tschengtingfu am 23. Sept. wohlbehalten waren und daß die Behörden Vorkehrungen träfen, um dieselben ihres Schutzes zu versichern.

London, 1. Okt. Die „Times" veröffentlicht heute folgendes Telegramm aus Shanghai vom 29. September: Der chinesische Kaiser hat an den deutschen Kaiser einen Brief folgenden Inhalts gerichtet: Der Kaiser von China entbietet dem deutschen Kaiser seine Grüße. Ein plötzlicher Aufstand in China hat die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge gehabt. Meine Unterthanen haben schlecht gehandelt, und leider sind alle freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns abgebrochen worden, was ich tief bedauere; ich habe heute Befehl ertheilt, daß der hohe Rath Kongau der Leiche des getödteten Gesandten die Trauerehren erweise und daß Li-Hung-Tschang und Liukunyi aus allen Kräften die Ueberführung des Sarges nach Deutschland erleichtern. Außerdem habe ich meinen Gesandten in Berlin angewiesen, ebenfalls der Leiche bei ihrer Ankunft die Trauerehren zu erweisen. Ich drücke Ihnen über das Geschehene mein tiefes Bedauern aus, umsomehr als vorher unsere Länder im besten Frieden miteinander lebten. Ich richte nunmehr an Sie die Bitte, in unserem gemeinsamen Interesse die Verhandlungen zu eröffnen, um den ewigen Frieden wiederherzustellen. Kuangsü.

Peking, 1. Okt. Wie amtlich gemeldet wird, wären die Engländer aufgefordert worden, an dem Angriff auf Peitang theilzunehmen. Da sie zu spät eintrafen, fanden sie die Forts bereits im Besitze der Russen, Franzosen und Deutschen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 1. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lourenco Marques: Weitere Nachrichten aus Komatipoort besagen, daß durch die Explosion der von den Buren im Stich gelassenen Munition nicht 20 englische Soldaten getödtet wurden, sondern nur 2. Dagegen wurden 18 Mann verwundet, darunter ein portugiesischer Soldat.

Verschiedenes.

— Weihnachtspakete für die ostasiatischen Truppen sind spätestens am Sonntag den 28. Okt. in Berlin zur Post zu geben, falls sie die letzte Postdampferverbindung vor dem Fest, welche Bremerhaven am 30. Okt. verläßt, erreichen sollen.

— Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn hat mit einem Defizit von 10 000 ℳ abgeschlossen. Es wird beabsichtigt, diese Summe durch freiwillige Beiträge zu decken.

— Aus dem Munde prinzlicher Kinder. Bei der Geburt des jetzt verunglückten Prinzen Albert von Sachsen herrschte im Palais des Prinzen Georg in Dresden Freude und Jubel. Um der hohen Wöchnerin die nöthige Ruhe in's Haus zu verschaffen, hatte man schon bei der Geburt des vorletzten Sohnes mit Glück versucht, durch Herbeischaffung eines mächtigen Sandhaufens zum Verarbeiten mit Schaufel, Rechen und Händen die prinzlichen Kinder an den Park zu fesseln. Auch die Wiederholung des Versuchs ergab den gewünschten Erfolg. Die Prinzessinnen Mathilde und Maria Josefa (jetzt Gemahlin des Erzherzogs Otto) und die Prinzen Johann Georg und Max arbeiteten sammt und sonders an einem Phantasiebau im Festungsstil, zu dem der neunjährige Prinz Friedrich August die nöthigen Anordnungen ertheilte. Prinzessin Mathilde warf zuweilen eine Bemerkung dazwischen; die kleineren Geschwister waren eifrig, aber stumm bei der Arbeit. Eine Hofdame ging, die Gruppe überwachend, in der Nähe auf und ab. Auf einmal unterbrach der kleine Prinz Max seine Arbeit, um seiner Freude und Neugier Worte zu leihen. „Was mag wohl das Brüderchen jetzt machen? O, wie hübsch, daß wir noch ein Brüderchen bekommen haben! Mathilde, wer hat es denn gebracht?" „Der Storch, der gute, fleißige Storch", lautete die Antwort der Gefragten, „bringt uns die kleinen Kinder." Prinz Friedrich August lächelte geheimnißvoll dazu und meinte dann: „Der Storch? Das glaub ich doch nicht, Schwester; ich weiß schon lange das Richtige: aus dem Teich im großen Garten holt sie eine weise Frau und bringt sie dem, der sie am redlichsten verdient hat." Die liebliche Maria Josepha stand lauschend, das blonde Köpfchen sinnend geneigt. Plötzlich erhob sie es wieder; dann schüttelte sie es langsam und die Blauaugen zuerst auf Mathilde, dann auf Friedrich August gerichtet, sagte sie mit leiser, aber die tiefste Ueberzeugung ausdrückender Stimme: „Es ist doch wohl noch anders, als wie ihr meint. Meine Lehrerin hat es mir kürzlich noch erzählt. Die kleinen Kindlein wohnen im Himmel. Da hat auch unser Brüderchen gewohnt, bis auf Gottes Geheiß ein Engel es in seine Arme genommen hat, mit ihm zur Erde geflogen ist und es der Mama sanft, ganz sanft in den Arm gelegt hat." Mit gespanntester Aufmerksamkeit war der 5-jährige Johann Georg diesem Meinungsaustausch seiner Geschwister gefolgt. Für ihn waren die Erörterungen noch nicht abgeschlossen. Es ging ihm entschieden ein Gedanke im Kopf herum. Einige Sekunden schwieg er deshalb noch. Dann hatte er des Räthsels Lösung gefunden und laut und bestimmt sagte er: „Ihr wißt es alle nicht! Alle wißt ihr nicht das Rechte! Aber ich weiß es. Allemal, wenn der Papa Sand fahren läßt, dann kriegen wir ein neues Kind!"

— Allen Biertrinkern wird eine Entscheidung des bayer. Oberlandesgerichts zur Genugthuung gereichen. Dieses hat, wie die Blätter berichten, das schlechte Einschänken der Bierkrüge als eine Vorspiegelung falscher Thatsachen, bezw. als vollendeten Betrug qualificirt. Ein Schänkkellner war wegen Betrugsversuchs in Anklagezustand versetzt worden, weil er nachweisbar wenigstens in zwei Fällen den Gästen statt einer Maß nur eine Halbe, bezw. 1½ Quart Bier ausgegeben hatte. Vom Landgericht war er zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden mit folgender Begründung: Es liege eine Vorspiegelung falscher Thatsachen seitens des Angeklagten vor, weil er durch die bekannten Kunstgriffe — Heben und Senken des Kruges beim Einschänken usw. — übermäßig

---

„Das Schreiben trifft ihn vielleicht nicht mehr an," äußerte er zweideutig. Mehrmals war er nahe daran, die Wahrheit zu äußern, aber der Zustand der alten Dame, ihre zunehmende Schwäche entging ihm nicht — sollte er ihr den Todesstoß versetzen. Um seine Rührung zu verbergen, gab er sich mit den Kindern ab.

„Ich weiß nicht, ich fühle mich wirklich so beunruhigt, es wird doch meinem Sohne nichts passirt sein," meinte die Freifrau beim Abschied. „Ach, daß ich solche Sorgen noch an meinen letzten Tagen erleben muß."

„Hoffen wir, daß sich Alles noch zum Besten wendet," tröstete der Doktor.

— — — — — — — — — — — — —

Wieder waren einige Tage verflossen, da erhielt die Freifrau ein Schreiben von einer nahegelegenen Gerichtsstelle, welches sie benachrichtigte, der von dem Bürgermeister Hasselmann gegen sie anhängig gemachte Prozeß sei bei der jetzigen Lage der Dinge hier erneuert worden und da sich das betreffende Gericht für kompetent erklärte, wurde sie aufgefordert, ihre Sache vertreten zu lassen.

Die alte Dame erschrak, das Blatt zitterte in ihrer Hand, sie war so ergriffen, daß sie meinte umsinken zu müssen. Erst nach einigen Minuten gewann sie wieder ihre Kraft, um zu klingeln und einen Boten nach Doktor Born zu senden, denn er allein konnte ihr berathend zur Seite stehen, er war der einzige Freund ihres Hauses, dem sie ihren neuen Kummer anvertrauen konnte.

Der Doktor erschien auch bald und versprach, nach besten Kräften der Freifrau beizustehen. Sofort übergab er die Vertretung der Interessen der Freifrau einem tüchtigen Anwalt — aber auch dieser vermochte das Verhängniß nicht aufhalten — die Entscheidung in dem Prozesse fiel unerwartet schnell — mit Entrüstung mußte der Advokat der Freifrau mittheilen, daß das gute Recht mit Füßen getreten worden sei — Hasselmann hatte gewonnen — Schloß Berkhausen mit allem Zubehör war ihm zugesprochen worden und mußte binnen 4 Wochen geräumt werden, wogegen der Freifrau die beiden in Düsseldorf und Köln deponirten Kapitalien nach Abzug der Kosten ausgezahlt werden sollten.

Sofort nachdem ihm dieses Erkenntniß geworden, machte sich Hasselmann auf nach Berkhausen, wollte er doch selbst sich überzeugen, was die stolze Dame für ein Gesicht machte. Die Freifrau, bei der er sich melden ließ, ließ ihn gar nicht vor — sie war in der That recht krank.

„Sagen Sie es der drinnen, in vier Wochen bin ich Herr hier," sagte er in rohem Tone zu dem Diener, der ihm den abweisenden Bescheid brachte und entfernte sich wieder.

Der alte Diener, der nicht wenig erschrocken war über diese Worte, theite dieselben sofort seiner Herrin wieder mit, doch wenn er geglaubt, dieselbe werde aufbrausen und Hasselmann zu allen bösen Mächten der Hölle verwünschen, da hatte er sich geirrt.

„Ich erlebe es vielleicht nicht," sagte sie ruhig und ihre Stimme klang so matt, so tonlos, daß dem Diener, als er sie verlassen, eine Thräne in die Augen trat.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Der Königin Wilhelmina von Holland ist eine besondere Aufmerksamkeit zugedacht. Der Hessische Bauernbund richtet an alle „Volksgenossen" einen Aufruf zu einer Ehrung der Königin wegen ihres Verhaltens gegen die Boeren. Es soll ihr bei Gelegenheit ihres Besuchs in König i. O. eine Huldigung von allen hessischen Bauern und allen Boerenfreunden aus Deutschlands Gauen dargebracht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

viel Schaum erzeugte und so bei den Gästen den Schein erweckte, als ob sie volle Krüge bekämen, während thatsächlich der Inhalt der Krüge nur zum kleinsten Theil aus Bier, im Uebrigen aber aus Schaum bestand. Das Oberlandesgericht, hat dieses Urtheil bestätigt.

— Die Vertrauensmänner der katholischen Volkspartei Oberösterreichs erklärten, daß sie in der Frage des böhmischen Staatsrechtes und der Erhaltung des Centralparlaments entschieden auf Seite der anderen deutschen Parteien stehen. Die Forderung der deutschen Staatssprache halten sie nicht für gerathen, sie wollen jedoch für die deutsche Sprache deren bisherige Stellung erhalten. Sie verurtheilen jede Art von Obstruktion und würden den Zusammenschluß aller christlich gesinnten Abgeordneten begrüßen.

— Aus Petersburg wird berichtet: Ein schweres Verbrechen ist in Zarskoje Sselo verübt worden. Dieser Tage erschien eine Baronin W., Frau eines früheren Mitglieds der russischen Gesandtschaft in Madrid, auf der Polizei und erklärte, daß sie ihre Schwester ermordet habe. Als die Polizei sich in die Wohnung derselben begab, fand sie die Leiche des erschossenen 18 Jahre alten Mädchens am Eingang zum Kinderzimmer liegend. Im Speisezimmer entdeckte man noch 2 Kugeln, eine in einem Tisch, die andere in der Wand. Die Baronin ist eine Spanierin von 28 Jahren und sie hatte ihre jüngere Schwester aus Madrid mit nach Petersburg genommen. Eifersucht war der Grund der That, denn die Baronin hatte ihrer Schwester wiederholt vorgeworfen, daß sie ihren Mann abspenstig machen wolle. Auch mit diesem hatte sie Streit, wenn er sich in den Zank der Schwestern mischte. Aus den unzusammenhängenden Erklärungen der Frau vor der Polizei ging hervor, daß sie Selbstmord verüben wollte, und man hat sie vorläufig ärztlicher Beobachtung im Gefängnißhospital unterworfen. Die Baronin ist Mutter von 3 Kindern, von denen das älteste 5 Jahre und das jüngste 6 Monate alt ist.

— Raubthiere in Deutsch-Südwestafrika. Wie Deutsch-Ostafrika, leidet auch Deutsch-Südwestafrika schwer unter der Raubthierplage. „Wie der „Windhoek. Anz." berichtet, wurden auf der Farm Otjizongeatti, etwa 2 Stunden östlich von Otjizazu vom 1. Oktober 1899 bis Juni 1900 an Raubzeug in Fallen gefangen: gestreifte Hyänen 10 Stück, gefleckte Hyänen 11, Schakale (Schabraken-) 36, Ameisenbären, 2, Zibethkatzen 3, Erdwolf 1, Tiger 2 und Wildkatzen (graue) 2. Der während etwa derselben Zeit durch das Raubzeug angerichtete Schaden belief sich auf 36 Stück Kleinvieh, einen großen Hengst, eine Ferse und 5 Fohlen. Und das nur auf einer Farm.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 2. Okt. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 1. Oktober:

1. Der Beginn der Weinlese wird auf Donnerstag den 4. d. Mts. festgesetzt.

2. Gegen die Verlegung des Jahrmarkts in Pforzheim auf den zweitletzten Dienstag und Mittwoch im November wird nichts eingewendet.

3. Die Lieferung von Dielen, Rahmenschenkeln und Latten für die zur Schweineprämiirung herzustellenden Buchten wird dem Holzhändler Emil A. Schmidt hier übertragen.

4. Die Lieferung eines Koksofens wird an Kaufmann Otto Schmidt vergeben.

5. Fabrikarbeiter Leonhard Friedrich Meier wird zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen.

6. Die Aufnahme des Orgelbauers Josef Kristen in's badische Staatsbürgerrecht wird bei Großh. Bezirksamt befürwortet.

7. Am 1. Dezember d. Js. findet die regelmäßige Volkszählung statt; mit den Vorarbeiten ist zu beginnen.

8. Das Großh. Bezirksamt theilt mit, daß dem Bäckermeister Kratt die Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein ertheilt worden ist.

9. Die Jahresproduktion des Gaswerks an Theer wird an die Firma Anton Andrée Sohn in Oppenau zum Preis von 30 Mark per Tonne franko Station Durlach vergeben.

10. Das Wirthschaftsgesuch des Heinrich Busch (Traube) und dasjenige des Friedrich Mannherz (rother Löwe) wird unter Bejahung der Bedürfnißfrage befürwortet.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Herbst dieses Jahres können noch eine größere Anzahl junger Leute als Unteroffizierschüler bezw. Unteroffiziervorschüler zur Einstellung gelangen.

Die in die Unteroffizierschulen Einzustellenden müssen mindestens 17 Jahre alt sein, dürfen aber das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Es ist eine Mindestgröße von 154 cm erforderlich. Die Einstellung erfolgt in die Unteroffizierschulen zu Biebrich und Marienwerder.

Die in die Unteroffiziervorschulen Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben. Die Einstellung kann in die Unteroffiziervorschulen zu Weilburg, Annaburg, Jülich und Wohlau erfolgen.

Die Anmeldung hat bei den vorgenannten Schulen bezw. Vorschulen oder beim Bezirks-Kommando zu erfolgen. Bei letzterem können auch die weiteren Aufnahme-Bedingungen eingesehen werden.

Karlsruhe im September 1900.

Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Der Beginn der **Weinlese** wird auf

Donnerstag den 4. d. Mts.

festgesetzt.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Wasserzinsrückvergütung betr.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Okt. bis 31. Dez.) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung bis

spätestens 9. Oktober

schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Städt. Wasserwerk:
L. Hauck.

Die städtische Sparkasse Durlach
— **unter Gemeindebürgschaft** —
nimmt Einlagen entgegen. Die Zinsvergütung beträgt **4 %**.
Der Verwaltungsrath.

Ruhr- Saar- Belg. Kohlen,
Lieferung ab Zeche, Gruben & ab Lagerplatz Schrotfabrik.
Waggon- und fuhrenweise.
Coaks, Brikets, Anfeuerholz
empfiehlt billigst bei prompter reeller Bedienung
Carl R. Schmidt,
Blumenstraße, neben Frankmann's Weinhandlung, & Schrotfabrik.

Zuntz Gebrannte Kaffees
in den beliebten feinen Qualitäten

ff. Mocca-Mischung	à M. 2.—.	Ia. gebr. Java-Kaffee	à M. 1.90.
IIa. gebr. Java-Kaffee	„ „ 1.80.	Haushalts-Kaffee	„ „ 1.70.
Wiener Mischung	„ „ 1.60.	Hamburger Mischung I.	„ 1.50.
Hamburger „ II.	„ „ 1.40.	Berliner „	„ „ 1.20.

per ½ Kilo,
käuflich in Durlach bei
G. F. Blum.

Herrenloser Hund

(röthlicher Spitzer), männlich, etwa ½ Jahr alt, eingefangen. Wenn nicht binnen drei Tagen abgeholt, erfolgt Tödtung.
Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

In der Bahnhofstraße ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher sofort oder später an kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres
Kirchstraße 15.

Wohnhaus zu verkaufen.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schopf und Hof an der Schloßstraße Nr. 3 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
Karl Stahl, Kirchstr. 14.

Ein kleines Haus
mit großem Garten und womöglich anstoßendem Baumgarten wird per Anfang k. J. auf längere Zeit zu miethen, ev. später zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten wolle man in der Expedition d. Bl. abgeben.

Sofort oder später zu vermiethen eine Wohnung im 3. Stock Lammstraße 20 a mit 2 Zimmern und Zugehör und eine Wohnung im 2. Stock Seitenbau Lammstraße 21 mit 2 Zimmern und Zugehör.
Carl Leußler, Lammstr. 20 a.

Wohnung zu vermiethen.
In meinem Hause Hauptstraße Nr. 27 (neue Nr. **19**) ist der dritte Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Fischer,
Seboldstraße 18 III.

Der 1. Stock Wilhelmstr. 8,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zugehör, sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen im **Hinterbau, 1. St.**

Wohnung von 3 großen Zimmern mit Zugehör in schönster Lage sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein kleiner Garten
zu verkaufen. Zu erfragen
Schloßstraße 9.

Gebr. Stollwerck

Köln – Berlin – Wien – Breslau
München – Amsterdam – Brüssel – London
Pressburg – New-York – Chicago.

27 Hofdiplome
◇
63 Preismedaillen.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Danksagung.

Anläßlich des uns betroffenen Brandfalles sprechen wir dem Frl. Theresia Heidt und dem Herrn August Schädlich, welche das Feuer zuerst entdeckten, und den Mitgliedern des Gesangvereins „Badenia" und der Freiwill. Feuerwehr, sowie der verehrl. Nachbarschaft für ihre Hilfe beim Löschen des Feuers unsern herzlichen Dank aus.

Johann Semmler u. Frau.

Holländer Blumenzwiebeln

empfehle auch dieses Jahr wieder in guter Qualität:

Hyacinthen zum Treiben, à St. in Farben sortirt 20 ₰,
Hyacinthen für den Garten, in Farben sortirt 16 ₰,
dto. frühe römische, schon i. Nov. blüh. 15 ₰,
Tulpen, scharlachrothe 4 ₰, 10 St. 35 ₰,
„ gefüllte 8 ₰, 10 St. 70 ₰,
„ gelbe 6 ₰,
„ weisse 4 ₰,
„ roth mit gelb 5 ₰,
„ alle Farben gemischt, 100 Stück 3,50 ℳ
Crocus, 100 Stück 2 ℳ

Ferner Scilla, Schneeglöckchen, Anemonen & Tazetten. Alles in preiswerther Waare. Auskunft über Behandlung wird bereitwilligst ertheilt.

Friedrich Wendling,
Gärtnerei, Grötzingerstraße 69.

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)
Generalvertreter:
Gebr. Winnewisser, Karlsruhe.

Schönen
Speck & Schmeer
empfiehlt zum Auslassen
Fried. Ebbecke.

Morgen (Mittwoch) wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

Faß, ein gutes, rundes, von 161 Liter zu verkaufen
Spitalstraße 15, 1. St. r.

Hübsch möbl. **Zimmer** mit schöner freier Aussicht auf den Thurmberg zu vermiethen
Weingarterstraße 5.

Täglich frische Wiener

empfiehlt
Fried. Ebbecke. Metzger & Wurstler.

Zum Herbstschiessen

empfiehlt
Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge
Karl Walz am Markt.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 12. Oktober 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth
100,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze. Berlin W., Unter den Linden 3.

Färberei und chemische Waschanstalt
vormals
ED. PRINTZ,
Act.-Ges.,
Karlsruhe.
empfiehlt zur Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben
ihre Färberei und chem. Waschanstalt.
Annahmestelle in Durlach bei
Hugo Steinbrunn, Hauptstrasse 45.
Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

Oefen

in schönster Ausführung von hervorragenden Werken empfiehlt bei **größter** Auswahl zu staunend billigen Preisen
Otto Biesinger & Filiale,
an der Grötzingerstr. — beim bad. Hof.

Zum Herbst

empfehle zu billigsten Preisen **Obst- & Traubenmühlen, Obst- & Traubenpressen, Reb- & Traubenmesser, Gähr-, Zapf- & Transportspunden.**
K. Leußler, Lammstraße 20a.

Gründl. Violinunterricht ertheilt **B. Jäger,**
Kgl. Sächs. Musikdir. a. D.,
Hauptstraße 12.

Von der Grötzingerstraße bis zur Blume wurde eine **Wagendecke** verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf d. hiesigen Polizeistation.

Evangel. Jungfrauenverein der **Gustav-Adolf-Stiftung** in Durlach.
Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Saal der höheren Töchterschule mit Bericht über das Gustav-Adolf-Fest in Konstanz und Besprechung von Vereinsangelegenheiten, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins herzlich eingeladen werden; zugleich wird an baldige Ablieferung der zur diesjährigen Verloosung bestimmten Gaben erinnert.
Der Vorstand: Stadtpfr. Specht.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd, anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c., à St. 50 ₰ in der **Löwen-Apotheke** und in der **Einhorn-Apotheke.**

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, der auch die Landwirthschaft versteht, findet auf nächste Weihnachten Stelle bei
Karl Kirchenbauer,
Baugeschäft in Söllingen.

Monatsfrau

auf 1. November d. Js. gesucht
Blumenstr. 13, 2. St. links.

Laufmädchen,

ein zuverlässiges, pünktliches, wird gesucht **Bahnhofstraße 1.**

Zimmer, ein gut möblirtes, in ruhiger Lage, sofort von einem Herrn zu miethen gesucht. Offerten unter B. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Kartoffeln,

einige Zentner, zu verkaufen bei
Friedr. Heidt, Jägerstr. 19, 1. St.

Eine Waschkommode und ein Nachttisch sind zu verkaufen
Lammstraße 5, 2. St.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
25. Sept.: Julius Heinrich, Vat. Julius Hummel, Schlosser.
26 „ Elsa Heinericke, Vat. Gottfried Wilhelm Hauck, Schlosser.
26. „ Ida Ella, Vat. Otto Steinfelder, Monteur.

Gestorben:
28. Sept.: Elisabetha Heinericke Sybilla, Vat. Friedrich Dreher, Briefträger, 7½ Monate alt.
28. „ Julius, Vat. Julius Seitz, Schlosser, 4¾ Jahre alt.
29. „ Karl Müller, Schlosser, ledig, 27 Jahre alt.
1. Okt.: Erwin, Vat. Joseph Pfistner, Tapezier, 5 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.